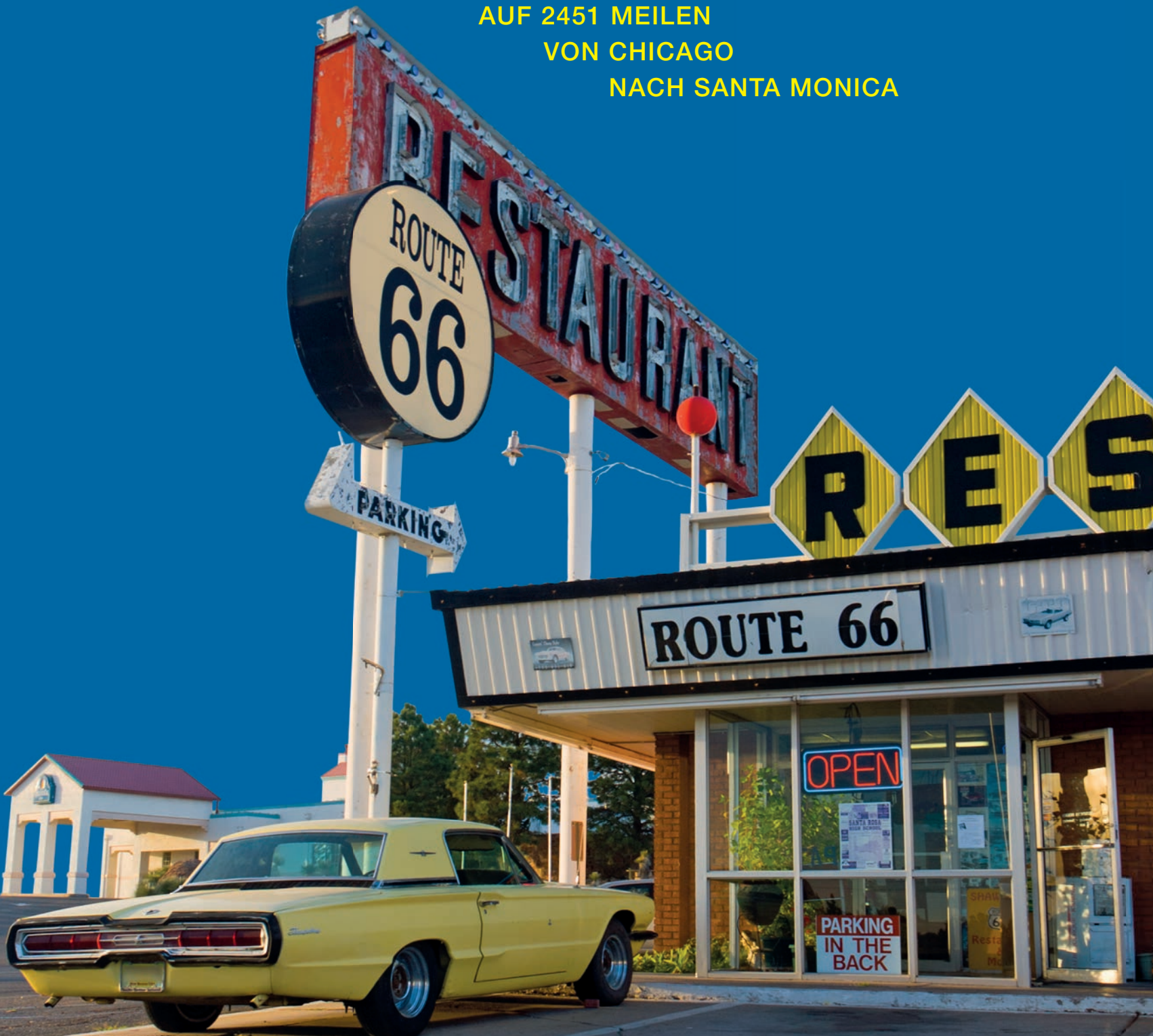


ROUTE 66

AUF 2451 MEILEN
VON CHICAGO
NACH SANTA MONICA



+ KUNTH +



ROUTE 66

AUF 2451 MEILEN VON CHICAGO NACH SANTA MONICA















ZU DIESEM BUCH

Diese Straße ist eine amerikanische Legende: Die »Route 66« steht für Freiheit, Aufbruch und Abenteuer. Ab dem Jahr 1926 verband die kurvige Landstraße Chicago mit Santa Monica ganz im Westen der USA. Bis dahin waren die Siedler in ihren Planwagen und später Automobilen auf oft unbefestigten Wegen mitten durch die Prärie gerumpelt. Nun verband man die vorhandenen Teilstrecken. Erstmals gab es eine feste Straße

durch Wüste und Rocky Mountains. Schließlich wand sich die Route 66 auf 3940 Kilometern quer durchs Land. Cyrus Stevens Avory gilt als Begründer der Fernstraße, die bereits im Jahr 1938 komplett asphaltiert war. Den Aufbruch armer Landarbeiter, getreu dem Motto »Go West!« und getrieben von der Hoffnung auf ein besseres Leben, beschreibt niemand besser als John Steinbeck im Roman »Früchte des Zorns«. Der gleich-



namige Film von 1940 begründete das Genre des Roadmovies und machte die Route 66 zur weltberühmten Legende. Doch schon wenige Jahre später genügte die kurvenreiche Straße dem wachsenden Fernverkehr nicht mehr. Heute verläuft der moderne Interstate Highway parallel zur alten Route 66. Diese verfällt zusehends. Doch Original-Tankstellen, -Restaurants und skurrile Unterkünfte halten den Mythos des Wil-

den Westens hoch und ziehen Touristen aus der ganzen Welt an.

Der Bildband stellt in grandiosen Aufnahmen und kenntnisreichen Texten die Sehenswürdigkeiten entlang der Route 66 vor, führt aber auch zu einigen Zielen, die einen Abstecher von der Straße lohnen. Pulsierende Metropolen wechseln sich so mit menschenleeren Landstrichen und großen Naturwundern ab.

Die Route 66 führt auch durch das Gebiet vieler Indianerstämme, die ihre Kultur bei sogenannten Powwows ehren. Traditionell orientierte Ureinwohner reisen zum Powwow, um die alten Zeiten wiederauferstehen zu lassen, zu singen, zu tanzen und zu beten.



INHALT



Oben: Die Ruinen des Pueblo sind etwa 800 Jahre alt und Teil des Wupatki National Monument in Arizona.

Bilder auf den vorherigen Seiten:

S. 2/3 und S. 6/7: Früher war das 66 Diner in Albuquerque eine Tankstelle mit Werkstatt, in den 1980er-Jahren wurde es in ein Retro-Diner im Stil der 1950er-Jahre umgestaltet und ist heute eine Ikone und ein beliebter Touristenspot an der Route 66.

S. 4/5: Sie sind ein alltäglicher Begleiter an der Route 66: Verlassene Tankstellen, Kioske und Roadhouses bestimmen vielerorts das Bild am Straßenrand und berichten von einer Zeit, als die Strecke noch weitaus mehr befahren war.

S. 8/9: Der Grand Canyon ist rund 1700 Meter tief, bis zu 30 Kilometer breit und etwa 450 Kilometer lang. Der Blick in die Riesenschlucht mit ihren vielfarbig abgesetzten Rippen, Kanzeln und frei stehenden Zeugenbergen ist überwältigend.

DIE ROUTE 66

Übersichtskarte

Geschichte der Route 66

Art déco

ILLINOIS UND MISSOURI

ILLINOIS

Chicago

Spielwiese für Architekten:

die Wolkenkratzer von Chicago

Downtown

Willis Tower

Jazz und Blues: der Sound der Stadt

Millennium Park

Chicagos Theaterlandschaft

Art Institute

Fields Museum of Natural History

Chicago Bulls

Springfield

Abraham Lincoln

Cahokia Mounds State Historic Site

Chain of Rocks Bridge

MISSOURI

St. Louis

Gateway Arch

Missouri Botanical Garden

Meramec Caverns

American Outlaw: Jesse James

Cuba

Onondaga Cave State Park

Ozark Plateau

14

16

18

20

22

24

26

32

34

36

38

40

42

44

46

48

50

52

54

56

58

60

62

64

66

68

68

Branson

Carthage

Indianer – die ersten Amerikaner

VON KANSAS NACH TEXAS

KANSAS

Galena

Riverton

OKLAHOMA

Miami

Die Besiedelung des

amerikanischen Westens

Foyil: Ed Galloway's Totem Pole Park

Tulsa

Oklahoma City

Bricktown

Oklahoma State Capitol

National Memorial

National Cowboy &

Western Heritage Museum

Myriad Botanical Gardens

Wichita Mountains National Wildlife Refuge

Tierwelt in den Wichita Mountains

Red Rock Canyon State Park

Clinton: Route 66 Museum

Shamrock

TEXAS

McLean

Conway

Groom

Palo Duro Canyon State Park

70

72

74

76

78

79

79

80

82

84

86

88

90

91

91

92

94

96

98

100

102

102

103

103

104



<i>Cowboys: für eine Handvoll Dollar</i>	106	ARIZONA UND EIN ABSTECHER	KALIFORNIEN	206
Amarillo	108	NACH NEVADA	Mojave National Preserve	208
The American Quarter Horse Hall of Fame	110	ARIZONA	Mitchell Caverns	210
Cadillac Ranch	112	Canyon de Chelly National Monument	Amboy	210
<i>Western Movies</i>	114	<i>Navajo-Indianer</i>	Calico Ghost Town	212
NEW MEXICO	116	Hubbell Trading Post	<i>Geisterstädte</i>	214
Tucumcari	118	Painted Desert und	Barstow	216
Santa Fe	120	Petrified Forest National Park	San Bernardino Mountains	216
<i>Adobehäuser</i>	122	Holbrook	<i>Fast Food made in California</i>	218
<i>Georgia O'Keeffe</i>	122	Homolovi State Park	Palm Springs	220
Santa Fe Plaza	124	Meteor Crater National Monument	Joshua Tree National Park	222
Cathedral Basilica of St. Francis of Assisi	126	Flagstaff	Anaheim	224
Loretto Chapel	128	Sunset Crater National Monument	Los Angeles	226
San Miguel Mission	129	Walnut Canyon	<i>Bühnenszene und Theaterlandschaft</i>	232
<i>Old Santa Fe Trail</i>	130	Montezuma Castle National Monument	Walt Disney Concert Hall	234
Pecos National Historical Park	132	Wupatki National Monument	<i>L.A. Sports: Dodgers und Lakers</i>	236
<i>Pueblo-Kultur</i>	134	Sedona	Beverly Hills	238
Albuquerque	136	Red Rock State Park	Hollywood und Hollywood Boulevard	240
San Felipe de Neri	138	Slide Rock State Park	Walk of Fame	242
<i>Balloon Fiesta in Albuquerque</i>	140	Marble Canyon	Universal Studios	242
<i>Rio Grande</i>	142	Grand Canyon National Park	Venice Beach	244
Laguna Pueblo	144	Ash Fork	Santa Monica	246
Acoma Pueblo	146	Seligman	Pier	248
<i>Anasazi-Kultur</i>	148	Oatman	End of Route 66	250
El Malpais National Monument	150	Hualapai Indian Reservation		
El Morro National Monument	152	Kingman	ATLAS	252
Chaco Culture National Historical Park	154	Lake Havasu	Register	262
Gallup	156	NEVADA	Bildnachweis, Impressum	264
<i>Powwows</i>	156	Hoover Dam		
		Las Vegas		
		»The Venetian« – Venedig im Großformat		204

DIE ROUTE 66

Die Route 66, die erste durchgehende Straßenverbindung zwischen Chicago und Los Angeles, weckt bis heute nostalgische Gefühle. Die knapp 4000 Kilometer lange Strecke ist Synonym für Freiheit und Weite, Straßenkreuzer und Easy Rider, Neonreklame und Diners – kurz: das Sinnbild

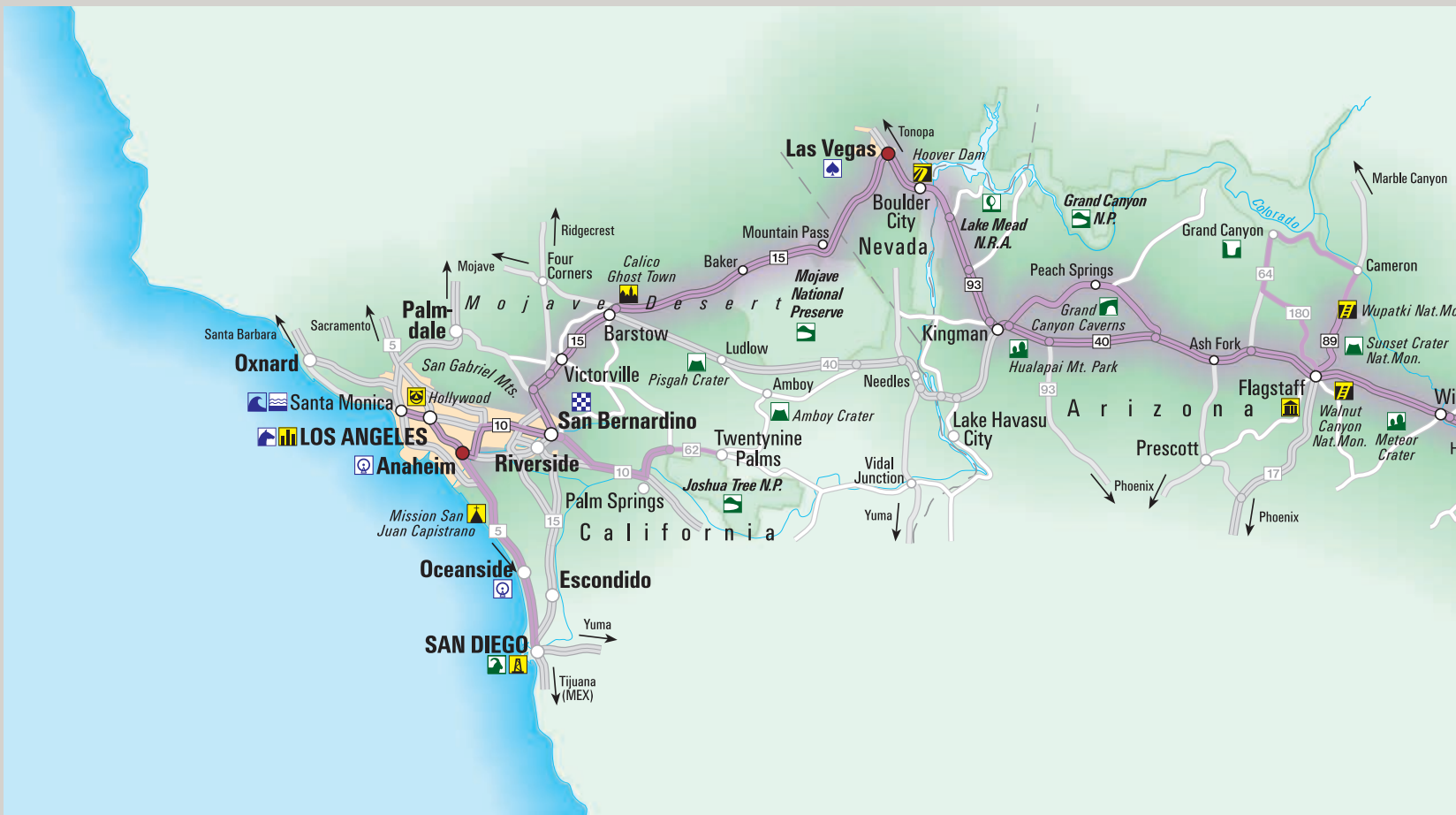
einer Nation, deren Lebensgefühl geprägt ist vom Unterwegssein. Die legendäre Strecke führt durch die Bundesstaaten Illinois, Missouri, Kansas, Oklahoma, Texas, New Mexico und Arizona, bevor sie am Santa Monica Pier in Kalifornien ihr Ende findet.

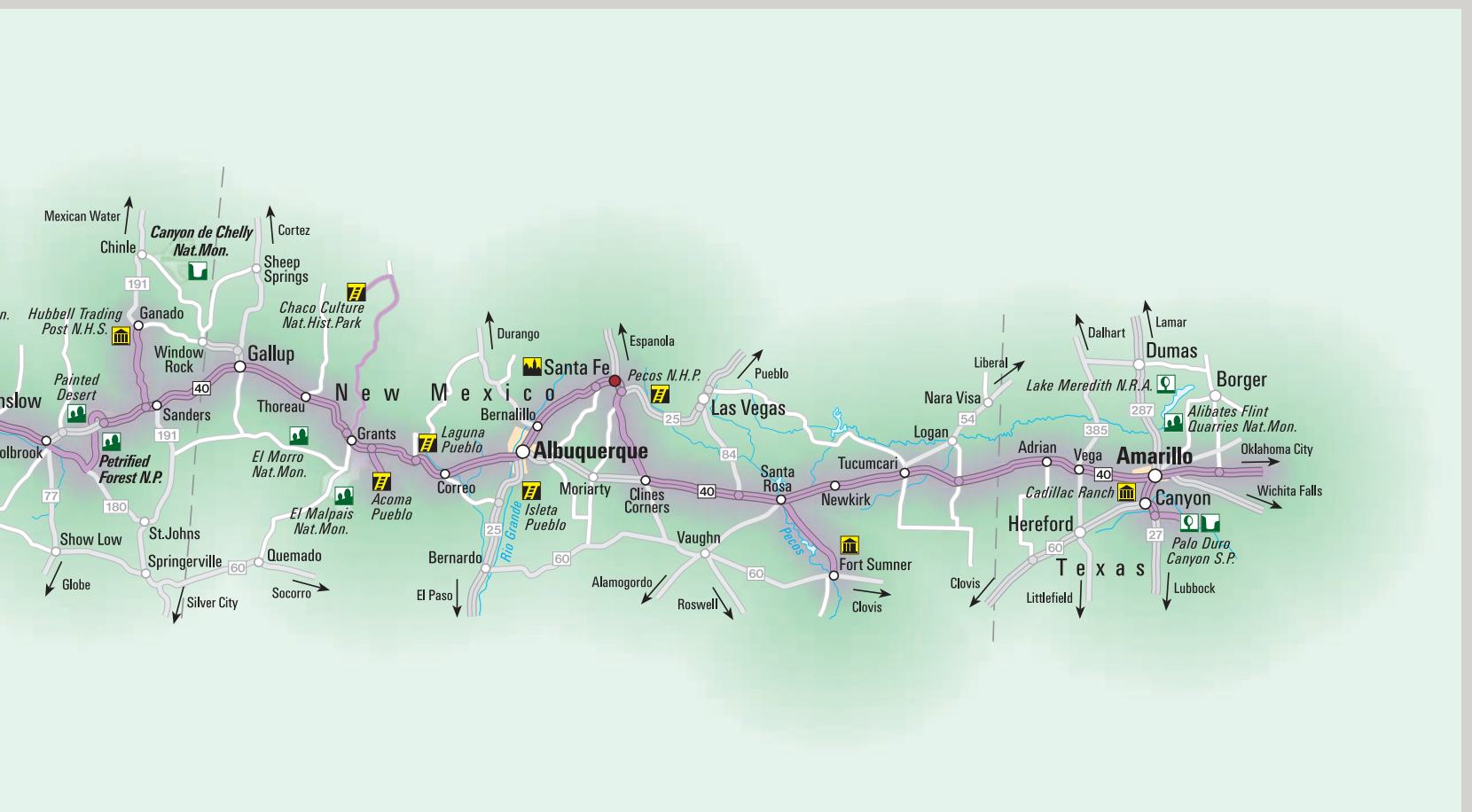
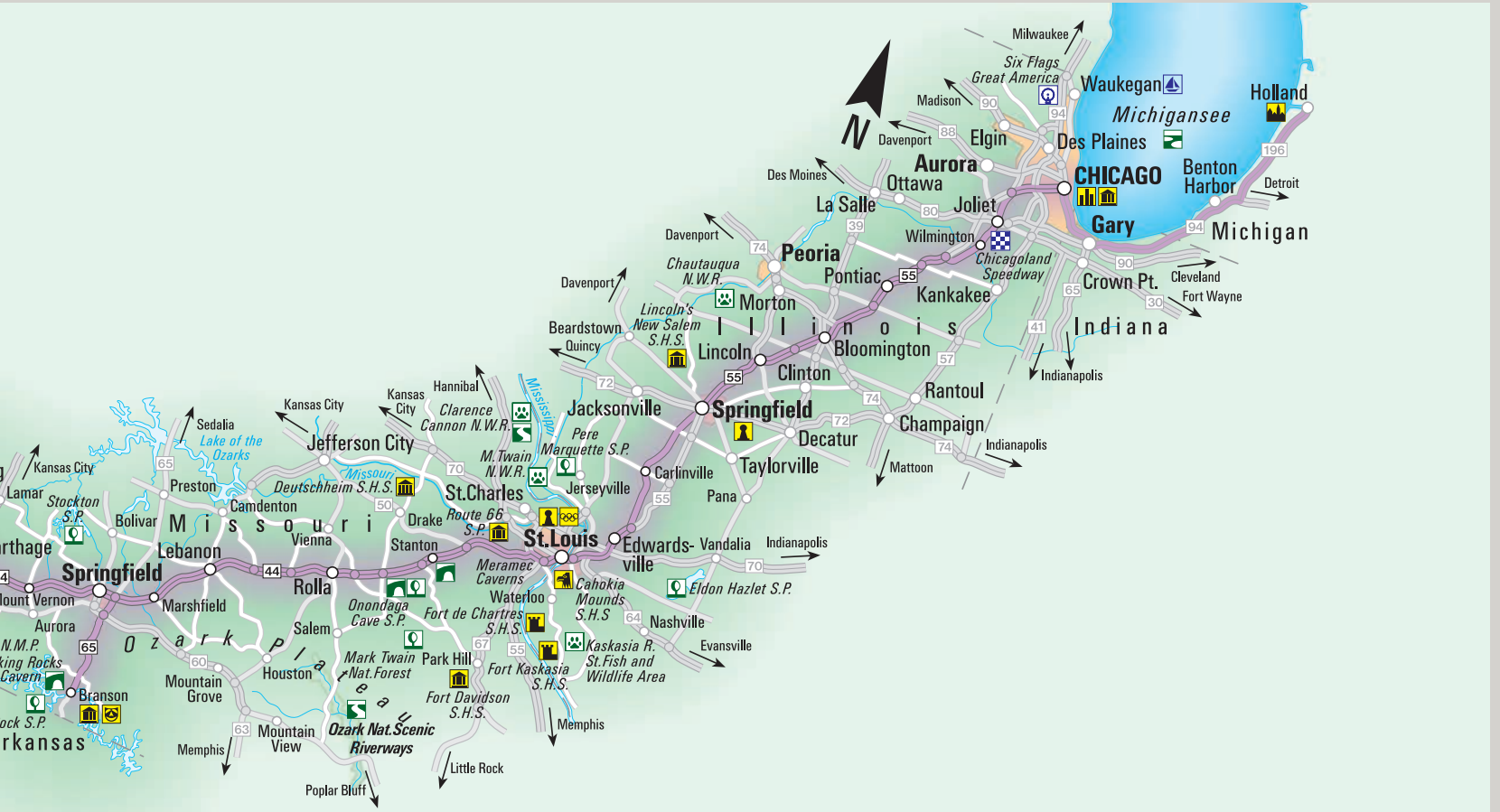


Neonleuchtreklame im Nob Hill District von Albuquerque in New Mexico verweist auf den Glanz und Glamour, den die Route 66 einst versprühte.



ÜBERSICHTSKARTE





GESCHICHTE DER ROUTE 66

Spätestens seit Bobby Troups Hit »Get Your Kicks on Route 66«, den Nat King Cole im Jahr 1946 so populär machte, wurde die erste Verbindung zwischen den Großen Seen und dem Pazifik zur Legende und zum Symbol des amerikanischen Traums. Horace Greeley hatte bereits 1865 in der »New York Herald Tribune« das Motto »Go West, Young Man« geprägt und damit das Credo einer ganzen Nation geschaffen. Was daraus während der Depression und der Dürrezeiten in den 1930er-Jahren wurde, hat kaum jemand so eindrucksvoll geschildert wie der Romancier John Steinbeck, der in seinem Roman »The Grapes of Wrath« (»Früchte des Zorns«, 1939) die Familie Joad über die »Mother Road« nach Westen ziehen ließ. Das Aufeinanderprallen von Traum und Wirklichkeit ist bis heute ein Teil vom Mythos der Route 66.

Was im schnelllebigen Amerika ein längst abgehaktes Kapitel der Geschichte ist, begann vor nicht einmal 100 Jahren, als die ersten Automobile der Eisenbahn zaghaft Konkurrenz zu machen begannen. Das Problem war jedoch, dass es praktisch keine Straßen, sondern allenfalls Reit- und Kutschwege gab. Für die neuen Knatterkisten mussten sie notdürftig geschottert werden – und das machte natürlich jeder Bundesstaat in Eigenregie. Glücklicherweise orientierten sich aber alle acht Bundesstaaten, durch die die spätere Route 66 führen sollte, an der bereits bestehenden Eisenbahnlinie. Aus den ersten »Highways« der be-

teiligten Bundesstaaten konnte so relativ problemlos ab den 1920er-Jahren der »National Old Trails Highway« als Vorläufer der Route 66 geknüpft werden.



Immer noch aber bezeichnete der schöne Name nicht viel mehr als eine Sand-, Schotter- und Knüppeldampfstreife, kämpften Eisenbahn und Farmer gemeinsam gegen die ungeliebte Konkur-

renz. Die Autofahrer jedoch hatten die Fakten zusehend auf ihrer Seite: Im Jahr 1913 hatte Henry Ford das Fließband eingeführt, sein Modell T kostete kurz darauf gerade noch 345 Dollar. Nur sieben Jahre später gab es in den USA schon über zehn Millionen Autos – und sie alle brauchten immer bessere, immer längere Straßen.

Da traf es sich gut, dass Cyrus Stevens Avery, ein Unternehmer aus Tulsa, ab 1920 einen durchgehenden Highway als Verbindung von den industriellen Zentren an den Großen Seen über die Landwirtschaftsregionen von Missouri, Kansas und Oklahoma bis zum Boom Country in Kalifornien propagierte. Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden, der Highway sollte – ab 1925 wurden die Highways nummeriert – die Nummer 60 bekommen. Weil diese Zahl aber in Missouri bereits an einen State Highway vergeben war, blieb für die Transkontinentalverbindung schließlich die 66 übrig. Am 11. November 1926 hatten die acht Bundesstaaten – Illinois, Missouri, Kansas, Oklahoma, Texas, New Mexico, Arizona und Kalifornien – die einheitliche, 2451 Meilen (3944 Kilometer) lange Strecke zwischen Chicago und Los Angeles fertiggestellt und der Highway wurde offiziell eingeweiht.

Alte Tankstellen mit rostigen Zapfsäulen und historische Road Houses entlang der Strecke erzählen von der Gründungs- und Blütezeit der Route 66.





ART DÉCO

Die Architektur entlang der Route 66 unterscheidet sich von Stadt zu Stadt, von Region zu Region wesentlich. Von funkelnden Lichtspielhäusern, die Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden, führt die »Mother Road« zu den erdigen Lehmbauten New Mexicos. Und Diners und Tankstellen aus den 1950er-Jahren erinnern an jene Zeit, als die Interstates begannen, der Route 66 die Klientel zu entreißen. So kann die Straße auch als ein mobiles Museum für amerikanische Architektur betrachtet werden. Eine Stilart zieht sich allerdings bei vielen Gebäuden zwischen Chicago und Santa Monica durch: der Art déco. Er erlebte seine Blüte-

zeit in den 1920er- und 1930er-Jahren, als die Route 66 entstand.

Obwohl der Begriff »Kunstgewerbe« (französisch »arts décoratifs«) meist eher abfällig gebraucht wird, bezeichnet er hier eine der fantasievollsten, verspieltesten – und eben doch: kunstvollsten – Stilrichtungen der 1920er- und 1930er-Jahre: »Art déco« geht zurück auf eine Kunstgewerbeausstellung (»Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes«), die im Jahr 1925 in Paris stattfand und bald auch über den großen Teich hinweg Anhänger fand. Typisch





für diesen sich aus dem Jugendstil heraus entwickelnden, alle Bereiche von Kunst, Mode und Architektur beeinflussenden Stil ist der scheinbare Widerspruch von Anmut und Strenge, der hier wie in der Musik kontrapunktische Akzente setzt. Streng sind die meist geometrischen Formen, anmutig ist das oft üppige Dekor, für das die Künstler glatte, kostbare Oberflächen aus Marmor und Granit, Stahl, Chrom und Bakelit einsetzen; gern in kühnen Farbkombinationen. In den himmelstürmenden Boomjahren des noch jungen Wolkenkratzerbaus bot Art déco Architekten viele neue Möglichkeiten: Das kunstvoll Dekorative

überstrahlte die bloße Zweckmäßigkeit, nahm den oft stromlinienförmigen Wolkenkratzern ihr klobiges Aussehen und brachte ein spielerisches Element in den sonst eher nüchternen Baustil der Metropolen. Eben: Art déco.

Nicht nur die Kühlerfiguren sind Kinder ihrer Zeit (unten) und zeugen vom Art déco, auch die verschiedenen Stationen entlang der Route 66 zeigen den spielerischen Dekor: Tankstelle in Shamrock und Blue Swallow Motel in Tucumcari (linke Seite); KiMo Theater (links) und Route 66 Diner in Albuquerque (ganz unten).



ILLINOIS UND MISSOURI

Illinois im mittleren Westen der USA, benannt nach dem Indianerstamm der Illiniwek und Illini, bildet seit 1818 den 21. Bundesstaat der USA. Bekannt ist die Hauptstadt Springfield, da Abraham Lincoln als 16. Präsident der USA hier lange Zeit lebte und auch sein Grab fand. Die Metropole Chicago gilt als

drittgrößte Stadt der USA. Hier beginnt die Route 66, die in Springfield direkt am Capitol vorbeiführt. Mit dem Mississippi grenzt Illinois im Südwesten an Missouri. Einige Teile der legendären Route 66 führen heute als »Historic Route 66« durch dieses Gebiet mit seiner einzigartigen Landschaft.



Schon Laotse stellte fest: Auch die längste Reise beginnt mit einem einzigen Schritt. In Chicago könnte man diesen Satz umschreiben: Auch die legendäre Route 66 beginnt mit einem einzigen Straßenschild.



CHICAGO

Chicago war schon im 19. Jahrhundert ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und Handelsplatz im US-Bundesstaat Illinois. Im größten Viehverladebahnhof der Nation wurden Rinder und Schweine aus den Güterzügen geladen und in die Schlachthöfe getrieben. In den »Roaring Twenties«, den »wildem Zwanzigern« des 20. Jahrhunderts, erwarb sich die »Windy City« Al Capones den zweifelhaften Ruf einer Gangstermetropole. Vom 8. auf den

9. Oktober 1871 zerstörte ein verheerender Brand fast die ganze Stadt. Von den alten Gebäuden steht nur noch der historische Wasserturm. Das neue Chicago wurde über den verkohlten Trümmern der alten Metropole errichtet – die aufregende Architektur ist der beste Beweis für den unerschrockenen Unternehmungsgeist seiner Bürger: Bis auf New York City verfügt keine andere Stadt in den USA über eine so imposante Skyline wie Chicago.





Das Zentrum des Wolkenkratzerbaus war lange Zeit – neben New York City – Chicago. Die Hochbauten der Stadt am Michigansee zählten bis zum Ende des 20. Jahrhunderts zu den höchsten der Welt – so etwa das trapezförmige John Hancock Building oder der Willis Tower. Die Stadt hat mehr als 300 über 100 Meter hohe Skyscraper vorzuweisen, sechs davon erreichen sogar eine Höhe von über 300 Metern.



SPIELWIESE FÜR ARCHITEKTEN: DIE WOLKENKRATZER VON CHICAGO

Nach dem Brand von 1871 wurde die Stadt ein Tummelplatz für Architekten – und ist es bis heute geblieben. Jüngstes Beispiel hierfür ist der Trump Tower Chicago. Im 19. Jahrhundert strömten avantgardistische Baumeister aus allen Teilen der Welt hierher. William Le Baron Jenny erbaute bereits im Jahr 1885 ein zehnstöckiges Hochhaus aus Stahl und Steinen. Das Board of Trade am West Jackson Boulevard wurde in den

1920er-Jahren von Holabird & Root erbaut, ein perfektes Beispiel für den Jugendstil der damaligen Zeit. Das Continental Illinois Bank Building wurde zu einem riesigen Marmortempel mit griechischen Säulen und Kronleuchtern, das Wrigley Building nach dem Vorbild der Kathedrale von Sevilla konzipiert. Frank Lloyd Wright begründete einen nüchternen Baustil, der von Ludwig Mies van der Rohe aufgegriffen und verfeinert wurde.

1974 positionierte sich der gigantische Sears Tower (heute Willis Tower) als damals höchstes Gebäude der Welt. Die legendären Wolkenkratzer auf einen Blick: Carbide and Carbon Building (eindrucksvollster Art-déco-Wolkenkratzer der Stadt); Marquette Building (typischer Chicago Style um 1900, mit kunstvollen Reliefs und Mosaiken); Monadnock Building (größtes Bürogebäude der Welt um 1900).



SPIELWIESE FÜR ARCHITEKTEN: DIE WOLKENKRATZER VON CHICAGO



Die LaSalle Street (links) wurde bereits mehrfach zum Drehort bekannter Filme. Das Jugendstilgebäude am Ende der Straße ist das Board of Trade Building. Unten: Der Trump Tower lässt sich wie viele weitere Wolkenkratzer vom Chicago River aus bestaunen. Der Fluss ist nicht nur am St. Patrick's Day, wenn er komplett grün gefärbt wird, einen Besuch wert.

